

# Liestaler Ladenbetreiber sorgen sich

**Umsatzverluste** Die Baustellen im Stedtli drücken auf die Umsätze, Grossverteiler machen Angst

VON ANDREAS HIRSBRUNNER

«Gut gebrüllt, Löwe», könnte man rückblickend sagen. Denn mit seiner dringlichen Interpellation mit der Stossrichtung «Liestal steht vor dem Kollaps» entfachte Hanspeter Meyer (SVP) am Mittwoch im Liestaler Einwohnerrat eine Diskussion, in deren Verlauf er und andere KMU-Vertreter die Situation der Innenstadtgeschäfte als dramatisch darstellten. Es war die Rede von höheren zweistelligen Umsatzverlusten wegen der derzeitigen Bauerei in Liestal.

Die bz hat bei sechs eingesessenen Liestaler Läden unterschiedlicher Branchen an der Rathausstrasse, der Kanonengasse und dem von der momentanen Bauerei besonders betroffenen Zeughausplatz nachgefragt (Texte nebenan). Die Inhaber respektive Geschäftsführer zeichnen ein weniger düsteres Bild. Zwar verzeichnen fast alle Umsatzverluste, doch bewegen sich diese auf einer tieferen Ebene als im Parlament geschildert.

## Mehr Gefahr als Chance

Aufhorchen lässt allerdings die verbreitete Sorge vor der Zukunft. Denn wir wollten von den Ladenbetreibern auch wissen, ob sie die sogenannten «Powerblocks» am Rande der Altstadt eher als Chance oder Gefahr sehen. Und bei der Mehrheit überwiegen – im Gegensatz zum Stadtrat und der offiziellen Haltung des Vereins KMU Liestal – die Sorgen. Mit Powerblocks sind die bereits bestehende Migros, der im Bau befindliche Manor und der auf dem Ziegelhofgelände geplante Coop samt angehängten Läden gemeint.

Die Bauerei im und ums Stedtli will derweil kein Ende nehmen: Das Bücheli bleibt bis Mitte September für den Durchgangsverkehr gesperrt. Das gleiche gilt während der Sommerferien für den Rumpel, weil die Stadt die Zeughausgasse rund ums Restaurant Bären erneuert. Und im nächsten Jahr folgt eine weitere Baustelle im gleichen Stedtli-Teil: Die Amtshausgasse wird im Frühling und Sommer vom Zeughausplatz bis zum Regierungsgebäude erneuert.

## Baustellen kommen und gehen

Zudem wird der alte Manor im Stedtli abgerissen, wenn der neue im ersten Quartal 2013 in Betrieb geht. Wie Stadtrat Ruedi Riesen diese Woche im Einwohnerrat informierte, sollen im Erdgeschoss und im ersten Stock des Manor-Ersatzbaus Läden einziehen. Eine Passage durch die Mitte des Erdgeschosses wird zudem die Rathausstrasse direkt mit dem neuen Manor im Bücheli verbinden. Offen ist noch die – heikle – Fassadengestaltung auf der Rathausseite des Manor-Ersatzbaus. Hierzu laufen Gespräche mit der Denkmalpflege.

Eine andere Baustelle wird Ende nächste Woche aufgehoben: An der Rosenstrasse wird dann die neue Lichtsignalanlage in Betrieb genommen. Drei Wochen später beginnen dafür die Arbeiten an der Bahnhofstrasse im Zusammenhang mit der Neugestaltung des zweiten Teils von Eurocity.

INSERAT

Am 17. Juni 2012 für eine gute Schule Baselland

**Nein**  
zum verlogenen  
Entlastungsrahmengesetz

Kinder sind keine  
Sparobjekte!

Unsere Kinder haben eine gute Bildung verdient.

## Zwei Fragen Was bedeutet die Bauerei für Sie? Was bringen die Powerblocks?

### Urs Finkbeiner

Bäckerei Konditorei Finkbeiner



«Wir verzeichnen seit Anfang Jahr einen Umsatzrückgang von etwa zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr, wobei das Jahr 2011 besser war als das 2010. Es kommen weniger Leute ins Stedtli, wahrscheinlich wegen der Bauerei. Vielleicht hat der Umsatzrückgang auch etwas mit der Wirtschaftslage zu tun.

Zu den Powerblocks haben mein Bruder und ich unterschiedliche Meinungen. Ich glaube, sie schaden dem Stedtli. Denn die Leute können in den Powerblocks parkieren und werden alles, was sie können, auch direkt dort einkaufen. Ich denke, wir können unsere Stammkunden halten. Aber wir leben auch von der Laufkundschaft von ausserhalb von Liestal, und diese dürfte zumindest zu einem Teil wegfallen.»

### Hans Wüthrich

Landi und Milchhüsi



«Wir müssen unterscheiden. Bei der Landi ist der Umsatz seit 2010 um 50 Prozent zurückgegangen. Das hat in erster Linie mit der Eröffnung der Landi in Bubendorf zu tun. Beim Milchhüsi siehts anders aus. Hier hatten wir in den ersten drei Monaten dieses Jahres ein Umsatzplus von zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr, im April dann ein Minus von zwölf und im Mai von 10 Prozent. Hier hat die Bauerei sicher einen negativen Einfluss. Schlimmer macht, dass jetzt zum dritten Mal innerhalb von drei Jahren gebaut wird und wir jedes Mal einen Umsatzrückgang hatten. Und im nächsten Jahr wird die Amtshausgasse neu gemacht.

Bei den Powerblocks will ich ebenfalls differenzieren: Die neue Migros hat uns nichts gebracht, aber auch nicht geschadet. Vor dem neuen Manor habe ich aus Food-Sicht grossen Respekt und erwarte eher einen Umsatzrückgang. Der neue Coop könnte für den Zeughausplatz und damit für uns eine Bereicherung sein. Aber nur, wenn wir unsere Parkplätze behalten können, sonst gibt es die Landi und das Milchhüsi nicht mehr. Einpacken können wir aber auch, wenn Coop aus Liestal weggehen würde.»

### Verena Iselin

Blumenhaus Müller

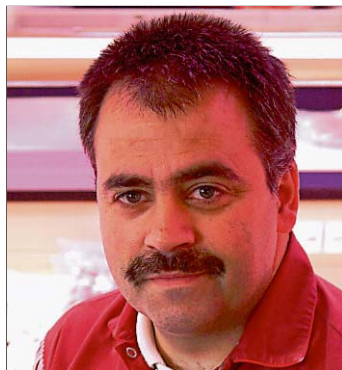


«Logisch haben wir Umsatzrückgänge, denn es ist jetzt schon das dritte Jahr in Folge, dass um unser Geschäft herum gebaut wird. Und das Problem ist, dass immer während unserer Hauptsaison im Mai und Juni gebaut wird. Als die erste Bauphase Zeughausplatz-Kanonengasse ausgeführt wurde, sank unser Umsatz um zehn Prozent. Seither stagniert er mehr oder weniger auf dem tieferen Niveau, weil vor allem die Kunden aus Seltisberg, die mit ihren Einkäufen nach Bubendorf ausgewichen sind, nicht mehr zurückkommen. Andere fluchen, dass sie den neuen Weg zu uns nicht finden. Ich bin aber froh, dass die Stadt jetzt zum ersten Mal eine Broschüre wegen der Bauerei herausgegeben hat.

Den Powerblocks gegenüber bin ich offen, aber nicht euphorisch. Wenn man den neuen Coop ebenerdig vom Zeughausplatz erreichen kann, bringt es dem Stedtli etwas. Bei der neuen Manor bin ich skeptischer. Die Leute sind bequem, und ich glaube nicht, dass sie von dort ins Stedtli laufen werden.»

### Beat Siegrist

Metzgerei Maag



«Wir spüren bis jetzt die Bauerei nicht und haben keinen Umsatzrückgang. Aber das kann sich ändern, wenn es noch lange andauert. Eine Baustelle ist nicht schlimm, aber gleich mehrere sind nicht gut. Die Kunden regen sich schon auf und reklamieren, dass es schwierig sei, nach Liestal hineinzukommen und einen Parkplatz zu finden.

Die Powerblocks werden dem Stedtli schaden, weil die Laufkundschaft fehlen wird. Wir leben von unsern Stammkunden, und es stellt sich die Frage, wie lange sie mit den Powerblocks noch zu uns kommen. Unser Standort zwischen neuem Manor und Rathausstrasse könnte ein Vorteil sein.»

### Werner Bütler

Bütler Men's Fashion

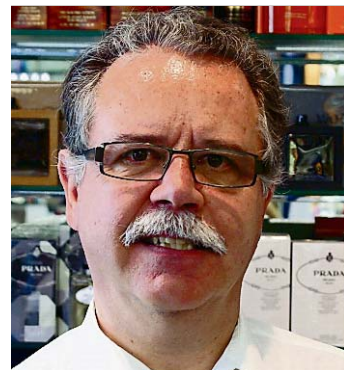


«Unsere Geschäftssituation ist gut und gleich wie im Jahr 2010. Im letzten Jahr hatten wir auch im Vergleich zu Branchenkollegen ein überdurchschnittlich gutes erstes Halbjahr. Es ist schwierig zu sagen, wieso jetzt der Umsatz wieder um drei bis vier Prozent zurückgegangen ist. Möglicherweise hat es etwas mit der Bauerei, möglicherweise auch mit andern Faktoren wie der Wirtschaftslage, dem Euro oder dem Wetter zu tun. Die Leute reklamieren schon wegen der Baustellen, aber wir dürfen deshalb nicht eine Polemik entfachen. Freuen wir uns doch auf die neuen Gegebenheiten.

Bezüglich der Powerblocks bin ich zuversichtlich, dass sie Synergien bringen. Ein wenig Bedenken habe ich, weil der Anziehungspunkt Manor im Stedtli fehlen wird. Deshalb müssen wir noch mehr zusammenstehen und selber Schritte machen, wie zum Beispiel die Läden länger offen halten. Die Powerblocks werden garantiert mehr Leute nach Liestal bringen, und es liegt an uns, diese in die Fachgeschäfte zu ziehen.»

### Beat Eichenberger

Drogerie Parfumerie Rathaus



«Die Liestaler Läden leiden unter der Bauerei. Bei uns ist der Umsatz im April und Mai um 20 Prozent zurückgegangen. Vergleicht man die vorhergehenden Monate mit jenen des letzten Jahres, beläuft sich der Rückgang auf etwa fünf Prozent. Das entspricht den Resultaten anderer Drogerien, mit denen ich in Kontakt stehe. Wieso unsere Branche verliert, können wir uns eigentlich nicht erklären. Möglicherweise hat es mit dem wirtschaftlichen Umfeld und dem Eurokurs zu tun.

Ich denke, die Powerblocks schaden den Geschäften an der Rathausstrasse. Der neue Manor hat ein grosses Parkhaus, das ist positiv und das wollten wir alle. Die Leute aber werden den Manor nicht verlassen für Dinge, die sie dort kaufen können. Und Manor wird eine Riesenparfumerie und Apotheke im Haus haben. Und wenn dann Coop auch aus dem Stedtli geht, fehlt hier der grösste Magnet. Ich sehe schwarz für die Zukunft in der Rathausstrasse.»

## Standpunkt

von Elisabeth  
Augstburger



## Wir brauchen Bildungsvielfalt

■ **DIE KAUFMÄNNISCHE** Vorbereitungsschule (KVS), das Schulische Brückenangebot (SBA plus modular) und die Berufsvorbereitende Schule (BVS 2) sind ausgezeichnete Bildungszielen und einem unterschiedlichen Anforderungsniveau. Die KVS bereitet intensiv auf den Einstieg in eine kaufmännische Lehre oder den Übertritt in die Wirtschaftsmittelschule (WMS) vor. Mit diesem Rucksack fällt der Einstieg in eine Lehre im kaufmännischen Bereich leichter. Es gibt entsprechende Aufnahmebedingungen für Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulen (A- und E-Niveau).

**DAS SBA PLUS MODULAR** bereitet ganz allgemein auf den Einstieg in die Berufsbildung vor und festigt und vertieft den Stoff der Sekundarschule. Die Aufnahmebedingungen sind deutlich tiefer als für die KVS oder BVS. Das SBA plus besuchen Jugendliche, welche zum Beispiel eine Ausbildung in der Pflege, in der Informatik und in anderen Berufen machen wollen. Die KVS und das SBA plus dauern ein Jahr, die BVS 2 wird zweijährig geführt.

**DIE BVS 2** ist eine starke Vorbereitung für anspruchsvolle Berufe, zum Beispiel in den Bereichen Dienstleistung, Soziales, Technik und Elektronik. Diese Schule wird mehrheitlich von Abgängerinnen und Abgängern der Sekundarschule Niveau E besucht.

**EINE DIESER DREI** unterschiedlichen Schulen zu schliessen, bedeutet einen einschneidenden Bildungsabbau. Bildung ist für unseren Kanton ein wertvolles Gut, das nicht eingeschränkt werden darf! Dieses Gut ist auch bedeutend für das Standortmarketing. Eltern leben gerne in einem Kanton, der ihren Kindern vielfältige Bildungsmöglichkeiten anbietet. Auf Kosten der Jugendlichen und ihrer Zukunft zu sparen, ist inakzeptabel.

**EIN BILDUNGSABBAU** trifft insbesondere auch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. Besonders betonen will ich, dass viele Jugendliche nach der obligatorischen Schulzeit nicht wissen, was für einen Beruf sie lernen wollen und etwas mehr Zeit brauchen, bis ihnen «der Knopf» aufgeht. Die Forderung, die Jugendlichen sollten frühzeitig in eine Lehre eintreten und diesen Entscheid nicht unnötig verzögern, ist nicht haltbar. Auch das Gewerbe betont, wie wichtig leistungsfähige Lernende sind. In den drei Schulen werden die Jugendlichen optimal auf das Berufsleben vorbereitet. Wollen wir in Zukunft darauf verzichten? Das wäre ein Eigengoal!

**INVESTIEREN WIR** in die Jugend und damit in unseren Kanton und die volkswirtschaftliche Zukunft. Die verschiedenen Schulen öffnen jungen Menschen neue Berufsmöglichkeiten. Denken wir daran, wenn wir am 17. Juni über das Entlastungsrahmengesetz abstimmen.

Elisabeth Augstburger ist Land- und Einwohnerrätin der EVP Baselland.